



## Die Zerstörung der Burg Rabinswald

Auf einem hohen und steilen Berg der Finne an der Unstrut liegt die Ruine der Burg Rabinswald. Sie gehörte einst den Rittern Rabin. Diese Ritter konnten von der Burg aus die alte Verkehrs- und Handelsstraße nach Leipzig beobachten. Auf dieser Straße fuhren fast täglich Kaufleute vorbei. Sie hatten auf ihren Wagen Gold und viele Waren. Die Ritter und ihre Soldaten überfielen die Kaufleute und raubten sie aus.

Immer mehr Kaufleute beklagten sich bei Kaiser Rudolf von Habsburg. Deshalb zog dieser mit seinen Soldaten zur Burg Rabinswald. Er wollte die Burg erobern und die Raubritter bestrafen. Aber die Ritter hatten genügend Vorräte und wehrten alle Angriffe ab. Schließlich musste Rudolf von Habsburg mit seinen Soldaten ohne Erfolg abziehen.

Die Kaufleute und Händler aber wurden immer unzufriedener. Sie wollten nun selbst die Raubritter bestrafen. Zu dieser Zeit lebte in Nordhausen ein sehr kluger Mann mit roten Haaren. Deshalb wurde er „der schlaue Fuchs“ genannt. Der schlaue Fuchs hatte einen guten Plan. Er ließ viele bewaffnete Männer in große Fässer steigen. Diese Fässer lud er auf mehrere Wagen. Dann kleidete er sich wie ein reicher Kaufmann und fuhr mit den Wagen nahe an der Burg vorbei.

Als die Raubritter den Wagenzug bemerkten, überfielen sie den Kaufmann und brachten ihn mit seinem Wagen nach Rabinswald. Dort sagte der Burgherr zum schlaue Fuchs: „Ich werde dich töten. Aber du darfst selbst wählen, ob du durch das Schwert, durch das Beil oder durch den Strick sterben willst.“

„Das ist mir gleich“, antwortete der schlaue Fuchs. „Aber vor meinem Tod habe ich noch einen letzten Wunsch: Ich möchte noch einmal mit meiner Pistole schießen.“

Der Burgherr erlaubte es. Als aber der schlaue Fuchs aus dem Fenster schoss, sprangen die bewaffneten Männer aus den Fässern. Sie erschlugen die Raubritter und ihre Soldaten oder nahmen sie gefangen.

Die Burg ließ der schlaue Fuchs zerstören.

*illustriert von Rudolf Grapentin*